



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

<p>Bezugspreise (Vorausbezahlung): für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 180, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.</p>	<p>Verantwortlicher Schriftleiter: Alf. Bitto. Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Gde Fischplatz. Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30. Telefon: Arad 649. —: Telefon: Timisoara 21-68.</p>	<p>Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postfachkonto: 57.118.</p>
---	--	---

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Arad, Mittwoch, den 1. April 1936. 17. Jahrgang.

Acht neue Generale.

Bucuresti. Am 1. April wird eine große Anzahl von Offizieren aller Rangstufen ernannt. Zu Brigadegenerälen wurden folgende Oberste ernannt: Aurel Iliescu, Petre Balanescu, Ioan Blariceanu, Radu Marinescu, Ioan Popovici, Mez. Zatarescu, Aurel Mboa und Simion Florescu.

Ausgang des französl. Franks

London. Die Abdrückung des französischen Franks kann trotz der englischen Stützaktion nicht aufgehalten werden. Eben sinken auch die französischen Staatspapiere ständig im Wert.

Baldiger Krieg unvermeidlich

Rom. Die italienische Presse beschäftigt sich lebhaft mit der neuesten Botschaft Mussolinis an das italienische Volk. Mussolini erklärte, daß die Volkswirtschaft so organisiert werden muß, um Italien im Kriegsfalle vor Entbehrungen zu schützen. Dies sei das wichtigste Gebot, sagte Mussolini, denn ein baldiger Krieg ist unvermeidlich.

Mussolini hat vor 6-7 Jahren prophezeit, daß im Jahre 1935 der Krieg unbedingt ausbrechen wird. Seine Prophezeiung hat sich glücklicherweise nicht erfüllt. Hoffentlich erweist er sich auch fürberhin als guter Politiker, aber schlechter Prophet.

Nationalbank gewährt Kredite

Bucuresti. Wie der „Argus“ berichtet, beabsichtigt die Nationalbank die Reeskontokreditgewährung zu erweitern.

In der letzteren Zeit hat die Nationalbank der Metallindustrie und den Rüstungswerken auf dem Wege über den „Credit Industrial“ ungefähr eine Milliarde Lei Kredit gewährt. Nun sollen auch die Banken an die Reihe kommen, da inzwischen die Erhebungen über den Vermögensstand der Banken durchgeführt wurden und die Nationalbank in der Lage ist, die Kreditfähigkeit der einzelnen Banken festzustellen.

Vorherhand werden bloß 300 Millionen Lei — eine viel zu unbedeutende Summe — zur Verfügung stehen. Es braucht nicht hinzugesetzt werden, daß von diesen 300 Millionen die Winderheits-Banken wenig oder gar nichts bekommen werden. Bisher erhielten die romanischen Banken und Kleinsparbanken unter dem Titel Vergütung der Konvertierungs-Schäden Milliarden. Die Banken und Sparbanken der Winderheiten, die von der Konvertierung am schwersten betroffen wurden, wurden zu über 80 Prozent zugrundegerichtet, ohne daß die Nationalbank ihnen zu Hilfe käme.

Überwältigender Sieg Hitlers bei der Reichstagswahl

Von 45 Millionen Stimmen haben 44 Millionen für Hitler gestimmt.

Berlin. Die für Sonntag den 29. März anberaumt gewesene Reichstagswahl, eigentlich ein Volksentscheid, ob das deutsche Volk die Außenpolitik der Reichsregierung und das Einrücken deutscher Truppen in das deutsche Rhein-Gebiet billigt, hat einen überwältigenden Sieg gebracht.

Die Einzelheiten über die Abstimmung werden erst später bekannt werden. Das Endergebnis ist folgendes:

Von 45 Millionen 428,841 deutschen Wähler haben 44 Millionen 932,456, also 99 Prozent abgestimmt, von welchen für die Politik der Reichsregierung sich 44 Millionen 409,372 bekannten.

Dieses Ergebnis ist der sprechende Beweis für die Einigkeit des deutschen Volkes in der Abwehr gegen jedwede weitere Vergewaltigung und Erniedrigung.

Die Nationalarmanistische Partei vor der Zweiteilung

Mihalache hat von der Präsidentschaft abgedankt. — Maniu im Vordergrund.

Bucuresti. Die andauernde Krise bei den Nationalarmanisten ist in der sonntäglichen Sitzung des Vollzugsausschusses zum Ausbruch gekommen und nahm einen unerwartet schweren Verlauf.

Der Gegensatz in der Auffassung Manius und des Parteipräsidenten Mihalache prallte heftig aneinander. Maniu, der sich lange Zeit von den Beratungen ferngehalten hatte, unterzog die Politik Mihalaches einer schweren Kritik und beschuldigte ihn, daß die Partei dadurch schweren Schaden erlitt.

Unter dem Eindruck der Rede Ma-

nius legte Mihalache die Präsidentschaft nieder und verließ mit einigen Getreuen den Saal.

Der gew. Minister Madgearu forderte die Mitglieder des Ausschusses auf, die Abdankung Mihalaches nicht anzunehmen.

Zwischen den Siebenbürgern und Regatern kam es sodann zu lauten Auseinandersetzungen und gegenseitigen Beschuldigungen.

Der Miß in der Partei wird vielleicht zur Not verfleißert werden, doch scheint die Einheitslichkeit dahin zu sein, worüber die Liberalen sich freuen werden.

Zwangweise in die Badewanne



In Bessarabien und im Altreich sind in letzter Zeit verschiedentlich Fälle von Typhus festgestellt worden. Um einer weiteren Ausbreitung der Krankheit vorzubeugen, wurde in Bucaresti

angeordnet, daß alle Bettler und Bagahunden gebadet und ihre Sachen desinfiziert werden. Das Bild zeigt sie unter Bewachung auf dem Wege zur Badewanne.

10 Milliarden Steuerforderungen

Bucuresti. Finanzminister Antonescu erklärte, daß die Forderungen des Staates an Steuern und Steuerstrafen sich um rund 10 Milliarden Lei belaufen. Um die alten Steuerschuldner zum Zahlen zu bewegen, werden ihnen — wie bereits berichtet — bei sofortiger Zahlung 50 Prozent nachgelassen. Bei Strafen wegen Steuerverheimlichung werden sogar 90 Prozent nachgelassen. Der Finanzminister hofft auf diese Weise einige Milliarden einzubringen.

Folgen der Industrieförderung

tschechoslowakische Weinwand kostet 12 — einheimische 68 Lei pro Meter.

Bucuresti. Der Abgeordnete Dumitreacu-Militari wandte sich im Abgeordnetenhaus gegen die ungesunde Stützung der einheimischen Industrie. Den Fabriken werden nicht nur auf allen Gebieten Begünstigungen eingeräumt, sondern man schützt sie auch durch hohe Einfuhrzölle vor der ausländischen Konkurrenz. Diese Politik wäre angebracht, wenn die inländischen Erzeugnisse. Es bestehen aber zwischen den Preisen der inländischen Industrie und den der ausländischen ungeheure Unterschiede. So zum Beispiel stellt sich ein Meter tschechoslowakische Weinwand im Erzeugungsort auf 12 Lei pro Meter, während romanische Weinwand derselben Qualität 68 Lei pro Meter kostet. Die Verbraucher, die Millionen Bewohner des Landes, sind diesem Wucher ausgeliefert. Abgeordneter Dumitreacu-Militari verlangt von der Regierung die Einführung einer anderen Wirtschaftspolitik.

Ganze Reihe von Gesetzen

muß das Parlament bis 4. April verhandeln.

Bucuresti. Der Ministerrat hat beschlossen, daß im Parlament bis 4. April noch folgende Gesetzesentwürfe verhandelt werden müssen:

Die Gesetzesentwürfe über den Obersten Wirtschaftsrat und die Neuordnung der Berufskammern, das Gewerbegesetz, der Voranschlag mit seinen Finanzgesetzen, das Gesetz über die Gehaltszulage für die Richter, der Abänderungsentwurf zum Gesetz über die Weisungsbefugnisse, der Abänderungsentwurf zum Gesetz über die Militärpensionen und der Abänderungsentwurf zum Gesetz über die Verheiratung der Offiziere.

Sollte das Parlament, aufgehalten durch gelegentliche Streitigkeiten, die schwere Aufgabe der Bejahung solcher Gesetzesentwürfe bis 4. April nicht erfüllen können, dann wird es aus Strafe noch einige Tage beisammen bleiben müssen.



Das Seeresministerium hat bei den inländischen Textilfabriken 115.000 Meter Stoffe im Werte von 40 Millionen Lei bestellt.

Die Sibirer Salami- und Fleischwarenfabrik J. Theil weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1935 bei einem Grundkapital von 1 Million Lei einen Verlust von 433.196 Lei aus.

Die Araber Polizei verhaftete den Gewohnheitsdieb Kornel Stanis, der laut eigenem Geständnis mehreren Neuaraber Bewohnern die Fahrräder gestohlen hat.

In der Wattaabrik der Timisoaraer Wolleindustrie A.-G. ist infolge Selbstentzündung ein Feuer ausgebrochen, konnte aber durch die Fabrikfeuerwehr rasch gelöscht werden.

Dem Beamten Franz Rabach in Reschitza haben unbekannte Täter Kleider im Werte von 8000 Lei gestohlen.

In Timisoara hat sich der 45-jährige Kurel Mogda aus unbekannter Ursache erhängt.

Der Direktor des auch im Banat bekannten Zirkus Rudsky ist in Brilau gestorben.

Der Seculer (bei Reschitza) Bergarbeiter Josef Kontur wollte seinen Revolver reinigen, wobei sich die Waffe entlud. Die Kugel drang dem Unglücklichen ins Gehirn und er war in wenigen Augenblicken eine Leiche.

Das Timisoaraer Militärgericht verurteilte den Hochschüler Julius Simo wegen kommunistischer Werbetätigkeit zu 5 Jahren Kerker.

Auf Grund eines neu erbrachten Gesetzes können in der Tschechoslowakei sämtliche Bewohner männlichen und weiblichen Geschlechtes im Kriegsfall zum Arbeitsdienst mobilisiert werden.

In Halesli (Ungarn) schlug ein Sanbwirt den Bezirksrichter und dessen Frau blutig, weil dieser ihn in einem Prozesse verurteilt hatte.

Die Gemeinde Billeb hat der Ackerbauschule in Bostet 1000 Lei gespendet.

Die Polizei von Sarmar verhaftete den Schlossergehilfen Emmerich Sachner wegen Erzeugung von 100-Lei-Münzen. Gleichzeitig wurden noch zwei Helfer verhaftet, die bisher eine große Anzahl der äußerst gelungenen Münzen in Verkehr gebracht hatten.

Beim Zusammenstoß mit einem Auto in Timisoara wurde der Wagen des Sackelhaufener Landwirtes Michael Nides schwer beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf 1500 Lei.

Zwei maskierte Räuber drangen in das Gemeindefeuereamt in Solhomest (Siebenbürgen) ein, schossen den Steuerbeamten Banescu nieder und raubten 100.000 Lei.

Die Bäuerin Johanna Nicolae in der Gemeinde Matafaru (Ungarn) erwürgte ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt und warf den Leichnam den Hunden hin. Die Mörderin wurde verhaftet.

Die monatliche Einfuhr an Kunstsilber beträgt durchschnittlich 90.000 Kilogramm, von welchen beläufig 70.000 Kilogramm aus Deutschland eingeführt werden.

In der Gemeinde Kapostyrod (Ungarn) sind 12 Häuser einem Feuer zum Opfer gefallen.

Im Jahre 1935 sind in England durch einen Sturm aus dem Welt 184 Personen tödlich verunglückt.

Wieder ein Opfer des Übernationalismus:

Militarisierung der Feuerwehr Entteignung des Vermögens

Schlag für Schlag wird gegen die Minderheiten geführt. In den Schulen, in der Verwaltung, Wirtschaftsleben usw. wird mit unheimlicher Zähigkeit und Schroffheit romanisiert.

Nun wird auch — durch ein Gesetz — eines unserer schönsten Einrichtungen: die freiwillige Feuerwehr dem Übernationalismus geopfert.

Bei Verhandlung des bezüglichen Gesetzentwurfes, der den Namen „Vereinheitlichung des Feuerwehrwesens“ trägt, hielt Senator Binder folgende Rede:

„Der vorliegende Gesetzentwurf ordnet die Militarisierung des gesamten Feuerwehrwesens an, überträgt also die Aufgabe, die bisher in den Städten des alten Königreiches die Militärfeuerwehr, in wenigen Städten Siebenbürgens, des Banats und der Bukowina die Berufsfeuerwehr, in einigen Städten und vielen Landgemeinden Siebenbürgens und des Banats aber die freiwillige Feuerwehr

erfüllt hat, ausschließlich der Militärfeuerwehr.

Die Vereinheitlichung und Militarisierung wird damit begründet, daß nur die unter militärischem Kommando stehende Feuerwehr, die für ihre Arbeit bezahlt wird, ihrer Aufgabe entspreche. Diese militariserte Feuerwehr sei auch die billigste und Trägerin der Ueberlieferung einer großen Vergangenheit, wird in der Begründung des Gesetzentwurfes angeführt. Und schließlich sei nur die Militär-Feuerwehr im Kriegsfall zum Schutz der Bevölkerung gegen Luft- und Gasangriffe berufen.

Vor allem muß ich erklären, sagte Dr. Binder, daß für ganz Siebenbürgen, das Banat und die Bukowina die Trägerin der Ueberlieferung und einer großen ehrenvollen Vergangenheit die freiwillige Feuerwehr ist.

Ich bedaure, daß wahrscheinlich weder die Verfasser des Entwurfes, noch der größte Teil von Ihnen je

die Möglichkeit gehabt hat, unsere freiwillige Feuerwehren bei ihrer Ausbildung und bei ihrer selbstlosen Arbeit im Dienste der Allgemeinheit zu beobachten. Mit der größten Opferwilligkeit, ohne Rücksicht auf den Zeitverlust, den sie in ihrem bürgerlichen Beruf erleiden, auch ohne Rücksicht auf den Schaden, den sie an Gesundheit und eigenem Gut erleiden können, ohne den geringsten Engeß erfüllen sie als wahre Helden des Dienstes für die Allgemeinheit die freiwillig übernommene Pflicht. Durch viele Jahre ausgebildet, sind sie immer auf der Höhe der Zeit und immer bereit, im Augenblick der Gefahr — nicht nur bei Bränden, sondern auch bei anderen Elementarereignissen — einzugreifen. Dabei herrscht bei ihnen, die die Vertreter aller gesellschaftlichen Kreise vereinigen, die schönste Kameradschaft und straffe Manneszucht. Es ist eine Ehre, Mitglied der freiwilligen Feuerwehr sein zu können. Meine Herren, ich muß Ihnen sagen, daß es geradezu ein Verbrechen ist, die Feuerwehr zu vernichten. (Protestrufe aus den Reihen der liberalen Senatoren.)

Der Entwurf weist der Feuerwehr auch die Aufgabe der Verteidigung im Kriegsfall zu. Wenn man diese Sache, obwohl man es ruhig tun könnte, der freiwilligen Feuerwehr nicht übertragen will, so kann immer noch der Ausweg getroffen werden, daß für diesen Zweck eine besondere, aus wenigen militärischen Personen bestehende Formation geschaffen wird.

Verfassungswidrige Beschlagnahme des Vermögens der freiwilligen Feuerwehr.

Senator Binder ging dann auf die Frage der Beschlagnahme des Vermögens der heutigen freiwilligen Feuerwehr über und sagte:

Die Bestimmung des Art. 35, wonach alle Geräte und Vermögensbestandteile der heutigen Gemeinde-, Berufs- und freiwilligen Feuerwehrender militärischen Feuerwehr übergeben werden müssen, ist verfassungswidrig und muß aus diesem Grunde ganz gestrichen werden.

Senator Damian: Warum halten Sie diese Bestimmung für verfassungswidrig?

Dr. Binder: Weil sie die Enteignung des Vermögens der heutigen Feuerwehren bedeutet, und die Vermögensenteignung ist durch die heutige Verfassung verboten.

Unterstaatssekretär Juca: Es wird nur das Recht auf das Eigentum entzogen (II).

Dr. Binder: Ich verstehe diesen Unterschied nicht. Es wird das Vermögen selbst enteignet.

Die Senatoren D. A. Joantescu und Damian zeigten durch Zwischenbemerkungen, daß sie entweder Binder nicht verstehen wollten, oder daß ihre Begriffe von Mein und Dein ungeklärt sind. Sie erhoben offen die Beschuldigung, daß wir Deutschen uns der Vereinheitlichung entziehen wollen. Senator Damian sagte: „Die Deutschen wollen in einer abgeschlossenen Welt als Minderheit leben, damit wir Rumänen nicht wissen, welche Absicht sie verfolgen.“

Dr. Binder: „Aber meine Herren, es steht doch hier nicht eine Minderheitenfrage zur Verhandlung, sondern die der freiwilligen Feuerwehren, die doch auch die Rumänen, also nicht nur wir haben.“

Wo solcher Geist herrscht, nützt die Verteidigungstheorie Dr. Binders nichts und wirkt nur als Grabrede. Eine der schönsten und am besten organisierten Einrichtungen unseres Volkes ist dem Übernationalismus zum Opfer gefallen.

Kostenlose Fußuntersuchung!

Schmerzen Ihre Füße??? Ermüden Sie rasch??? Dann tragen Sie die in 14 Kulturstaaten patentierte Resculap-Einlagen und Gelenkstützen.

Gerade jetzt bei Beginn der wärmeren Jahreszeit, leidet die Menschheit an Fußbeschwerden aller Art, wie Fußbrennen, Anschwellung der Knöchel. Von der Resculap-Einlagen-Fabrik ist am 31. März u. am 1. April l. J. ein Fußspezialist angewandt, der Ihre Füße kostenlos untersucht u. Ihnen Ratschläge gibt. Bitte kommen Sie zur Firma

Gebrüder Apponji Arab. Dulu. Reg. Ferd. 1 Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht



Bargeldmangel — keine Kredite

Stoßung im Wirtschaftsleben.

Bucuresti. In der Hauptstadt, wie im ganzen Lande macht sich seit einiger Zeit ein empfindlicher Bargeldmangel bemerkbar, welcher auch seine Auswirkungen auf den Kreditmarkt nicht verfehlt hat. Es ist sehr schwer, Kredite zu erlangen.

Sogar die Gesellschaften mit einem Kapital von Hunderten von Millionen sind nicht imstande, Darlehen von einigen Millionen zu bekommen, um

die Geschäftszabwicklung flüssig zu gestalten.

Die Banken sind außerstande, ihren Kunden auch nur kurzfristige Kredite zu gewähren, da ihr gesamtes Bargeld blockiert ist und die Nationalbank Reeskontokredite verweigert.

Diese kritische Situation wurde durch die Einschränkung des Reeskontokredites der Nationalbank verursacht.

Die Unterzeichnung der Protokolle in Rom



In Rom wurde jetzt ein neuer wichtiger Dreierpakt geschlossen, der die wirtschaftliche, politische und kulturelle Zusammenarbeit zwischen Italien, Jugoslawien und Ungarn bezieht. Unser Bild zeigt den Duce

(oben) und den ungarischen Ministerpräsidenten Gombos (unten bei der Unterzeichnung. Hinter Gombos sitzend Bundeskanzler Schulzinger.

„Zerschneid' mit den Kopf“



— über die mittelalterlichen Ehrbegriffe die unter den Intelligenzleren auch heute noch herrschen. Geraten da zwei Vertreter der Herrenklasse hart aneinander und sie werfen sich gegenseitig Grobheiten an den Kopf, oder sie ohrfeigen sich wohl gar, da gibt es dann einen Ehrenhandel. Ein solcher Fall hat sich vor Tagen auch zwischen den Abgeordneten Virgil Solomon und Marcel Adam im Abgeordnetenhaus zugegetragen. Man sagte sich gegenseitig die Wahrheit und nachher kam der ritterliche Ehrenhandel. Jeder schoß aus einer Pistole zweimal ein Loch durch die Luft. Die Ehre war nun beiderseitig hergestellt und die Gegner verabschiedeten sich. Haben die Herrn Gesetzgeber nichts anderes zu tun, als die Luft mit ihrem Geschimpf zu verunreinigen und nachher die unschuldige Luft noch zu durchlöchern?

— warum die Bewohner der Gemeinde Albinex (Bessarabien) sich gar so gegen den neuen Kalender auflehnen und an dem alten, sogenannten Julianischen Kalender festhalten? Im vergangenen Jahre ereignete sich dort sogar ein blutiger Zusammenstoß mit der Verbarmen, welchem einige Kalender-Anhänger zum Opfer fielen. Sie mußten ihr irdisches Dasein vorzeitig beschließen u. wurden im Jenseits wahrscheinlich das beschauliche Dasein eines „Kalender-Heiligen“ führen, wenn im Himmel die Zeit nicht auch nach dem von Papst Gregor verbesserten Kalender gerechnet werden würde. Ihr Todesopfer im Kampfe für die Beibehaltung der alten Zeitrechnung war vergebens und auch die seit jeraunmer Zeit sich wieder bemerkbar machende Auflehnung der noch am Leben gebliebenen Bewohner von Albinex gegen den neuen Kalender nützt nichts. Gegen den Zeitgeist kämpft man vergebens, denn, — wie ein alter Spruch sagt — „nicht deshalb dämmert's, weil der Hahn kräht, sondern der Hahn kräht darum, weil es dämmert!“

— die neueste Verfolgungs-Aktion der Czernowitzer Polizei von Erfolg begleitet sein wird. Eine Aktion, die nicht gegen Menschen wegen Verübung von Verbrechen oder Vergehen gerichtet ist, sondern diesmal geht es den Käufen „an den Kragen“. Und da diese vielbeinigen Schablinge — ganz so wie gewisse zweibeinige Blutsauger — sich von Menschen nähren, werden die Bandsträger behördlich von ihren Plagegeißeln befreit. Entlaßt. Die Polizei veranlaßt diese Jagd nicht etwa aus Mitleid für die Verkauften, sondern aus Allgemeininteresse zur Bekämpfung der Flecktyphus-Seuche, die von den Käufen verschleppt wird. — Die Fürsorge der Behörden gegen die Käufe sollte jedoch eine ständige sein, um den verschiedenen Seuchen, die von diesen Parasiten verschleppt werden, vorzubeugen. Es müßte zumindest in jeder Stadt eine Entlausungsstation, ein „Laufsoleum“ sozusagen, errichtet und jeder Kaufverdrächtige von Zeit zu Zeit entlauset werden. Die Errichtung eines solchen „Laufsoleums“ wäre mit keinen sonderlichen Kosten verbunden. Bedeutend schwerer, man kann sagen undurchführbar, wäre die Errichtung von Laufsoleums zur Vernichtung der zweibeinigen Käufe, Wanzen, Zetten und sonstigen Parasiten, die das Land befallen und berauben. Um diese zu vernichten, ist eine eiserne und reine Hand erforderlich, die unbarmherzig die Träger und Verbreiter der gefährlichen Korruption-Seuche am Kragen packt und für ewig in ein Laufsoleum mit festen Gitterstäben steckt.

Italienischer Generalangriff
London. Reuter veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die Lage an den abessinischen Kriegsschauplätzen und gelangt zum Schluß, daß die italienischen Truppenbewegungen zur großen Offensive, durch welche Italien den Krieg in Abessinien zu beenden hoffe, abgeschlossen seien.

Frankreich für die Türkei

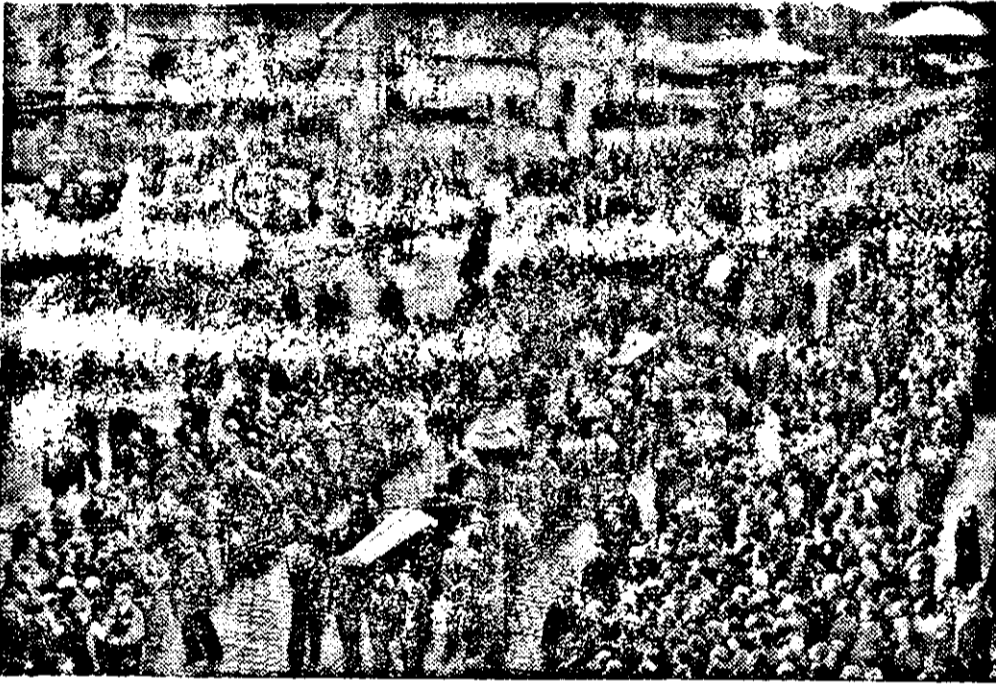
um England unangenehm zu werden.

Paris. Die französischen Blätter berichten über einen neuen Schachzug der französischen Regierung, mit welchem auf England ein Druck ausgeübt werden soll. Es ist davon die Rede, daß Außenminister Flandin die Absicht der türkischen Regierung, den Pakt von Lausanne zu kündigen und die Dardanellen militärisch zu besetzen, unterstützt. Die französische Regierung vertritt den Standpunkt, daß die Türkei ohne weiteres an die Verstärkung der Dardanellen schreiten kann, wenn Deutschland ohne jede Gegenmaßnahme die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles kündigt und das Rheinland besetzen konnte. Zwar wird die Verstärkung der Dardanellen

die englische Mittelmeerpolitik empfindlich stören und Kräfteverschöbungen in der englischen Hochseeflotte erfordern, die augenblicklich für England sehr unliebsam sein dürften, doch dies sei eine Sache, die Frankreich nichts angehe.

Berlin. Der Standpunkt des französischen Außenministers ist nur ein Mittel zu dem Zwecke, England unangenehm zu werden und es durch dieses Druckmittel zu erreichen, daß man in London wieder die französische Gewaltpolitik gegen Deutschland unterstütze. Ist dieser Zweck erreicht, wird die Forberung der Türkei französischerseits nicht mehr unterstützt werden.

Der traurige Schlußakt von den Krafauer Unruhen



Die Stadt Krafau war in den letzten Tagen der Schauplatz schwerer Arbeiterunruhen u. Streikdemonstrationen, die sieben Todesopfer und fünfzig Schwerverletzte forderten. Ein riesiger Leichenzug geleitete die Toten zu Grabe.

15-proz. Verminderung der Gehälter bei der Nationalbank.

Wir berichteten bereits über die ungeheuren Gehälter der Direktoren, Administratoren und Zensoren der Nationalbank, die 70.000 bis 220.000 Lei monatlich beziehen, während der Staat seine kleinen Beamten so niedrig besoldet, daß diese sich gezwungenermaßen auf das Watschisch-System verlegen müssen.

Nun scheint der Verwaltungsrat der Nationalbank doch endlich die Unhaltbarkeit dieser Zustände eingesehen zu haben, denn er beschloß, unter dem Druck der öffentlichen Meinung, vom 1. April an die Gehälter des Bankgouverneurs, Administratoren und Zensoren um 15 Prozent herabzusetzen.

Dieser Entschluß, so schwer er auch

zustande kam, ist freudig zu begrüßen, jedoch muß festgestellt werden, daß diese Herabsetzung nur wirklich einzig und allein dazu dient, um der öffentlichen Meinung ein wenig die Augen auszuwischen. Wenn z. B. ein Administrator von seinem 220.000-Lei-Monatsgehalt 15 Prozent abgeben muß, bleiben ihm noch immer nicht weniger als 187.000 Lei monatlich! Wenn der Verwaltungsrat diese allzu hohen Gehälter um 75 Prozent, d. h. auf den vierten Teil herabgesetzt hätte, würde die öffentliche Meinung an den Ernst der Aktion glauben und die Herrn Direktoren bei der Nationalbank könnten mit einem Einkommen von 50—55.000 Lei pro Monat noch immer große Herren sein.

Micalacaer beim König

Im Namen der Micalacaer Hochwassergeschädigten hat eine Abordnung beim König vorgesprochen und bat seine Fürsprache, damit ihnen die durch das Hochwasser verursachten Sachschäden ersetzt werden.

Der Herrscher hat die Abordnung huldvoll angehört und sagte ihnen seine Fürsprache zu.

Überschwemmung in Rußland

Die Wolga führt Hochwasser.

Sorkj. Wegen der raschen Schneeschmelze führt die Wolga Hochwasser. Stellenweise ist sie aus den Ufern getreten und hat weite Ufergelände überflutet. Viele deutsche Dörfer im Wolgagebiet stehen unter Wasser. In die bedrohten Gebiete wurden starke Militärabteilungen entsandt.

Gangster berauben

Indische Fürstin am helllichten Tage.

Newyork. In einer der belebtesten Straßen von Newyork wurde die reichste Frau von Indien, die Fürstin von Sirpur, während einer Spazierfahrt am helllichten Tage von bewaffneten Gangstern überfallen und ihrer sämtlichen Schmuckstücke beraubt. Die verwegenen Gangster erbeuteten Werte von 170.000 Dollars (30 Millionen Lei).

Die Dame mit dem Detektiv.

Eine Dame, die glaubt, ihr Lebensglück von ihrem Lächeln abhängt, hat in Amerika die tabellose Schönheit ihrer Zähne mit 100.000 Dollar versichert. Dafür muß sie sich gefallen lassen, daß ihr nunmehr ein Detektiv der Versicherungsgesellschaft täglich auf Schritt und Tritt folgt. Augenblicklich ist jedoch ein Streit darum entbrannt, ob die versicherten Zähne z. B. auch nachts bewacht werden dürfen, denn ihre Besitzerin möchte ja z. B. nachts zu kaltem Wasser trinken und damit ihren Zähnen und der Versicherungsgesellschaft schaden...

Ausländische Propagandisten

werden des Landes verwiesen.

Die Regierung hat angeordnet, daß sämtliche Ausländer, die keinen regelrechten Beruf ausüben und als Propagandisten tätig sind, innerhalb 48 Stunden das Land verlassen müssen.

Schwimmende Rundfunkstationen.

Washington. Agenzia Stefani berichtet: Das Handelsministerium hat beschlossen, im Stillen Ozean eine Reihe schwimmender Rundfunkstationen zu errichten, um den Luftverkehr über den Stillen Ozean zu erleichtern.

Regelung der Fremdenkontrolle

Bis nun bestanden bezüglich der Durchführung der Fremdenkontrolle und der Erteilung der Aufenthaltsbewilligung an Ausländer Unklarheiten, da man nicht wußte, in welchen Fällen das Arbeitsministerium und in welchen Fällen das Innenministerium zu entscheiden habe. Vor einigen Tagen langte nun eine Verfügung des Arbeitsministeriums herab, in welcher der Wirkungsbereich des Arbeitsinspektorates bezüglich der Ausländer genau festgelegt wird.

So wird festgestellt, daß das Innenministerium über jene Ausländer zu entscheiden hat, welche keinen Beruf im Lande ausüben oder welche unter die Bestimmung des Art. 35 des Wanderungsgesetzes fallen, wie beispielsweise Ausflügler, Touristen, Pfarrer, Journalisten usw.

In allen anderen Fällen hat das Arbeitsinspektorat über den Aufenthalt der Ausländer zu entscheiden, die sich in Rumänien niederlassen und einen Beruf ausüben oder ein Unternehmen gründen wollen.

Stoff-Neuheiten

sind in größter Auswahl angelangt im Modewarenhaus

Louvre

Timisoara-Bolefin, gegenüber der röm.-kath. Kirche

Abgeordneter Beller ein gewöhnlicher Volksbetrüger u. Gauner

Von Hl. Ditto.

In letzter Zeit wurde mit den Schlagwörtern Volksberräter, Greuelheher, Verleumder usw. von unheimlich-entwürdigenden Burschen herabgeworfen, als wären sie Spielbälle.

Diese günstige Gelegenheit versuchte der von seiner böllischen Untätigkeit berückichtigte Abgeordnete Hans Beller, der gleichzeitig auch Herausgeber der in der jüdischen Druckerei gedruckten „hitleristischen“ Extrapost ist, für sich geschäftlich auszunützen. Alle „Erneuerer“ in den Gemeinden mußten Propagandatätigkeit für sein Blatt entfalten und gegen die anderen Zeitungen heßen. Anstatt sich als Abgeordneter um die bedrängte Lage unserer brotlos gewordenen deutschen Lehrer, Briefträger, Postmeister, Notäre oder sonstigen im öffentlichen Dienst befindlichen Beamten zu bekümmern oder im Parlament für den Schutz der Minderheitsrechte zu kämpfen, überließ er diese Volkarbeit seinen Kollegen und begnügte sich damit, monatlich nach Bucuresti zu fahren und die seltenen Parlamentsblätter einzustreifen. Er selbst verlegte sich nur auf das Zeitungsgeschäft und wenn er hörte, daß ein Zeitungsverkäufer in dieser oder jener Gemeinde den Verschleiß unseres „1-Deu-Volksblattes“ organisiert, wurden alle „Erneuerer“-Kräfte in Bewegung gesetzt, um dies zu verhindern und man scheute selbst von der Lüge nicht zurück, uns als Juden- oder Greuelzeitung zu stempeln.

Dessen ungeachtet haben wir den Verschleiß unseres Blattes weiter organisiert und es unter dem Motto „...rühm bellt u. die Karawane zieht weiter“ in einer Gemeinde nach der

anderen so gut es eben möglich war eingeführt. Um aber doch darüber Gewißheit zu haben, warum die einzige deutsche Zeitung der Stadt Arab, welcher Beller seit nahezu 10 Jahren sein Abgeordnetenmandat zu verdanken hat, jetzt auf einmal eine Greuelzeitung ist und ich ein Greuelheher bin, habe ich in der Folge 36 vom 25. März eine offene Aufforderung an ihn gerichtet, er möge mir auch nur einen einzigen Fall in meiner seit 16 Jahren erscheinenden Zeitung nachweisen, wo das deutsche Mutterland angegriffen oder gar verleumdet wurde.

Auch erklärte ich mich bereit, jedwelder Kommission oder Person sämtliche 16 Jahrgänge der „Araber Zeitung“ und alle bisher erschienenen Folgen des „Volksblattes“ zur Durchsicht bereitwilligst zur Verfügung zu stellen und jedwelle Konsequenzen zu ziehen, wenn man mir nur das geringste Vergehen nachweisen kann.

Allerdings betonte ich gleichzeitig, falls dies Beller nicht tut und mir nichts nachweisen kann, erkläre ich ihn sowie alle seine Nachfolger samt der „L. S.“ (Hermannstadt) als ganz gewöhnliche Gauner, Volksbetrüger und Schwindler, die aus der Not unseres deutschen Volkes ein Geschäft machen

und, um die Aufmerksamkeit der verführten Volksmassen von ihrer Untätigkeit abzulenken, gewaltsam einen Bruderkampf inszenieren, als wären wir z. B. daran schuld, daß so viele deutsche Briefträger, Postmeister, Lehrer, Notäre usw. stellenlos sind. Kurzum man „sucht“ den Volksfeind dort, wo er eigentlich nicht ist.

begünstigten Verschleierungen und Unterstützung der Kinderreichen hat sich die Geburtenzahl in Deutschland, welche noch im Jahre 1933 kaum 957.000 betrug, im Jahre 1934 auf 1.181.000 und im Jahre 1935 auf 1.196.000 erhöht. Ja selbst beim Propagandaminister Dr. Göttsch ist selber schon zweimal der Storch ins Haus gekommen, was beweist, daß er derselben Meinung war, wie Oshantsh: man muß eben, wenn man etwas predigt, selbst mit gutem Beispiel vorangehen...

Was hat dies jedoch mit Beller zu tun. Er ist der alte geblieben, trotzdem er dem Scheine nach „Erneuerer“ geworden ist, sieht man keinen größeren Fleiß bei ihm, auch kein vermehrtes Kindersegen. Im Gegenteil er ist heute noch fauler als früher und denkt sich seine Wähler können ihn alle gerne haben, wenn nur die Ragibuben

gute Propaganda für seine Zeitung machen und man noch lange nicht auf seinen Schwindel draufkommt.

Wie wenig sich aber Beller damals und in der Nachzeit während den zwei Jahren, wo er immer noch als „Freund“ zu uns kam, über den „Greuelartikel“ aufgelehnt hat und wie sehr er noch gegen seine jetzige Kameraden und damalige Gegner war, beweist kurz nachher auch die Folge 116 vom 1. Oktober 1933 der „Araber Zeitung“. In dieser Nummer finden wir u. a. einen Artikel des Abgeordneten Hans Beller über den „Stürmer“ und des jesuitischen Drahtziehers Peter Bernath, der folgende Sätze beinhaltet:

„Er (Bernath) möchte bei den Besessenen den Eindruck erwecken, als wäre die Stellungnahme der Jungschwaben gegen seine Kampfweise mit einer Stellungnahme gegen das Deutsche Reich gleichbedeutend gewesen. Eine solche Einstellung der Dinge grenzt an Erbsenwahn und Schleichheit zu gleicher Zeit und es gehört eine ganz gewaltige Portion Unberfrorenheit dazu, wenn Peter Bernath uns belehren will, wenn er uns die Sünden glauben, Deutschland sei ein Monopolartikel, den sie gepachtet haben.“ (Und was glaubt Beller heute?)

Die „gerade Linie“ Bellers

Drei Tage später in Folge 117 vom 4. Oktober 1933 der „Araber Zeitung“ schreibt Beller wieder unter dem Titel: „Wer hat die gerade Linie befolgt“ noch eine Antwort an Peter Bernath und den „Stürmer“, worin er u. a. folgendes betont:

„Bernath meint, er kenne sich in mir (Beller) schon gar nicht mehr aus. Ich wedle mal hin, mal her und finde keine gerade Linie. Er aber will von mir als Abgeordneten klare Fronten haben. Gewiß, wir brauchen klare Fronten, die meinige ist und klar, aber wo ist die Front, die Linie des Herrn Bernath? Zweifelsohne ist das Pharisäertum auch eine Linie, aber eben keine ganz gerade. — Und gewiß ist das auch eine Lügellei, wenn man faule Eier in die Ranglisten anderer Leute werfen läßt oder — wie es in Sankt Martin der Fall war — Dorf- rauschende in Versammlungen als nationale Besserwisser und Erneuerer auftreten läßt.“

Welters schreibt Beller:

„Und nun noch zwei Worte zu der Behauptung, daß ich Ditto mal bedrückt und mal nicht. Wenn ich mit den

Kampfmethode Ditto nicht einverstanden war, habe ich es ihm als Freund stets ganz offen gesagt. Das ist der Unterschied zwischen mir und einigen Kampfgenossen Bernaths. Was hingegen taten manche Freunde Bernaths? Sie gehörten zu den regelrechten Mitarbeitern der „Araber Zeitung“. Sie lieferten Separatartikel und waren höchstens darüber empört, weil Ditto ihnen sehr oft nicht genug radikal war. Dieselben Leute zeigen heute mit dem Finger auf Ditto und können nicht genug schreien: Volksberräter, Hereser usw., dabei vergessen sie, daß es auch für sie gelten muß, wenn es für Ditto zutrifft.“

Und was gilt für Beller, der dies alles noch nach der „Greuelnotiz“ in der „Araber Zeitung“ geschrieben hat und der alleinige Nutznießer an dem jahrelangen Kampf der „Araber Zeitung“ war? Er ist heute mit Minnich-Bernath-Gust etc. in einem Lager und hofft, daß sie ihm bei den nächsten Wahlen wieder das Abgeordnetenmandat verschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Was antwortet Beller?

Wie immer, ist Beller auch diesmal diesen an ihn gerichteten offenen Fragen ganz entschieden ausgewichen und antwortet in einem Artikel seine „Extrapost“, daß in der Folge vom 13. September 1933 (also zwei Jahre bevor Beller selbst die Beziehungen mit uns abgebrochen hat und aus rein geschäftlichen Gründen zur Minnich-Gust-Gruppe übergegangen ist), in der „Araber Zeitung“ eine Glosse erschienen ist, die eine Greuelnachricht war und demzufolge ihn (Beller) berechtigt, uns Greuelpresse und mich Greuelheher zu nennen. Wie harmlos diese Herbrechen- und den-Ropf-Notiz war und sogar heute noch ist, beweist der untenstehende Wortlaut:

„Ich gerbrech mir den Kopf über den Erlaß des reichsdeutschen Propagandaministers Göttschs an alle Vereine, in welchem die Vereinspräsidenten aufgefordert werden, für die Kindervermehrung tatkräftig einzutreten. Wie soll der Herr Präsident das tun? Ich stelle mir das ungefähr so vor: Der Regelverein „Schiedgutian“ ist vollständig beisammen. Jeder hat vor sich ein Glas Bier. Der Regelklub wartet ungeduldig auf das Zeichen zum Beginn. Da erhebt sich der Präsident und

sagt: Meine Herren! Es ist eine alte Tatsache, daß der, der „Alle Reine“ macht, aber auch nur acht oder sieben sich mehr als Mann fühlt, als einer, der zwei oder eins macht, oder gar immer nur „wanbelt“ und in die Mitte überhaupt niemals trifft. Ich weiß, ein jeder von Ihnen ist bestrebt, so viel als möglich zu machen. Ein Sie das, bitte, auch im Privatleben, im Familienleben und sorgen Sie für zahlreichen Nachwuchs, denn das Vaterland braucht Soldaten — hat der Herr Propagandaminister Göttsch gesagt. Ich weiß zwar nicht, wieviele Kinder er hat und Reichsanstaltler Hitler ist sogar — trotz seiner 44 Jahre — noch unbeschattet, doch dürften wir den beiden nichts vorwerfen, denn sie haben so viel zu tun, daß ihnen für dergleichen keine Zeit übrig bleibt. Umso mehr muß ich das Volk ins Zeug legen, als gute Patrioten. Verstanden? Kinder und wieder Kinder verlangen die Volkstücker und keiner gibt den besorgten Menschen, die sich den Kopf zerbrechen, wie sie soviel verdienen, was sie zum Steuerzahlen benötigen, den Rat, mit was man die Kinder ernähren und erhalten soll, wenn die bereits Lebenden hungern.“

Worin liegt die Gaunerei Bellers?

Beller ist — wie bereits erwähnt — nach dem Erscheinen obiger Notiz noch nahezu zwei Jahre in unserer Schriftleitung ständiger Gast gewesen. Er weiß es auch, daß diese Herbrechen- und den-Ropf-Notiz, welche er nun als „Staatsverbrechen“ brandmarken will, nicht ich geschrieben habe, sondern unser damaliger interner Mitarbeiter Josef Oshantsh, der selbst

schon längst, ehe Beller „Ragl“ wurde, mit den Stürmer-Deuten sympathisierte und als die Ruben mich damals wegen dieser Notiz anrempelten, war Beller ganz meiner Meinung, daß die Notiz harmlos ist.

Seither sind nahezu drei Jahre vergangen u. so manches hat sich nicht nur bei Beller sondern auch bei vielen anderen geändert. Infolge der staatl.

Waffenstillstand mit den Nationalgatanisten

gegen Aufklärung der Regierungsnachfolge.

Bucuresti. In liberalen Kreisen wird behauptet, daß die Wutbeiz des gewesenen Ministers Mihalache beim König nicht die baldige Entlassung der Regierung nach sich ziehen wird, da Tatarescu sich eher nicht von der Regierung zurückziehen wird, bis nicht das Regierungsprogramm durchgeführt und die Einheit der Liberalen Partei hergestellt sein wird. Ein baldiger Regierungswechsel würde die Stellung Tatarescu u. seine Anhänger innerhalb der Partei schwächen.

Tatarescu strebt daher danach, mit den Nationalgatanisten eine Vereinbarung zu treffen und ihnen die Regierungsnachfolge zu sichern, unter der Bedingung, daß sie eine bestimmte Zeit den Kampf gegen die Regierung einstellen. Dadurch würde eine Entspannung der politischen Lage herbeigeführt und den Nationalgatanisten die Ueberrahme der Regierung ohne Schwierigkeit ermöglicht werden.

König der Kinderdäuber festgenommen

Kewport. Der Polizei ist es gelungen, den König der Kinderdäuber, einen gewissen Beng, festzunehmen. Nachdem die Polizei dessen Versteck ausfindig gemacht hatte, wurde das Haus durch ein großes Polizeiaufgebot umstellt und mehrere drangen in das Haus ein. In demselben befand sich jedoch niemand. Ein Polizist nahm aber wahr, daß der Lift sich bewege. Als dann die Tür zum Lift geöffnet wurde, blieb dieser stehen. Da sie den Gauner nicht er-

reichen konnten, rauchten sie ihn gang einfach aus. Da griff der Bandit zum Revolver, wurde jedoch, bevor er losbrücken konnte, niedergeschlagen und festgenommen. Seine letzte „Selbsttat“ war der Raub des 8-jährigen Sohnes des Millionärs Weberhäuser, der als Lösegeld 200.000 Dollars (25 Millionen Bel) bezahlen mußte. Auf Grund des neuesten Gesetzes gelang Beng in den elektrischen Stuhl.

Entlassung von Deutschen Briefträgern.

Aus Kradsantmartin wird uns geschrieben: Unser braver Briefträger Josef Fackelmann, der seinen Dienst zur größten Zufriedenheit der ganzen Bevölkerung versehen hat, wird am 1. April entlassen, weil er die romanische Sprache nicht entsprechend beherrscht.

Aus demselben Grunde wird auch der Briefträger in Uivar entlassen. Wir können hierzu nur dasselbe bemerken, was schon wiederholt gesagt wurde, daß die Bevölkerung selbst daran schuld ist, wenn die deutschen Briefträger entlassen werden. In Gemeinden, wo der Gemeinderat aus strengen Männern besteht, wird der Beitrag zum Gehalt des Briefträgers verteuert, falls der deutsche Briefträger entlassen wird. Dieses Mittel hat bisher noch immer gewirkt.

Zodesfall in Uibell

In Uibell ist im Alter von 80 Jahren nach langem Leiden die 80-jährige Frau Barbara Rintche gestorben und wurde Montag unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Außer ihrem Gatten Heinrich Rintche, ihren Kindern und Enkelkindern betrauert in der Verstorbenen unser Schriftleiter Mit. Witto seine Tante.

Neu kostet eine Flasche

Subawasser.

Die Krader Sodawasserfabriken hatten es durch engen Zusammenschluß möglich gemacht, daß das Sodawasser höher im Preise stand, als der Wein.

Ein unternehmungslustiger Mann wollte die Lage ausnützen, richtete sich einen Sodawasserbetrieb ein und verkaufte die Flasche um 50 Prozent billiger. Die kartellierten Sodawasserfabriken haben sich nun zum Gegenangriff entschlossen und liefern die große Flasche um 2 und die kleine Flasche um 1 Leu. Wenn der Konkurrent zugrunde gerichtet sein wird und den Betrieb einstellt, werden natürlich wieder die alten Wucherpreise eingeführt.

Autofstraße an der jugoslaw. Adriaküste.

Belgrad. Längs der jugoslawischen Küste des Adriatischen Meeres wird eine Autofstraße von 209 Kilometern gebaut. Der Kostenaufwand hierfür beträgt 100 Millionen Dinar (800 Millionen Bel).

Geschäft für Mordwerkzeuge blüht und die Waffenfabriken werfen schon jetzt hohe Dividende ab.

London. Die Verwaltung der Adlers Bld., deren Konzerninteressen sich über den größten Teil der englischen Rüstungsindustrie erstrecken, schlägt für das Jahr 1935 eine Dividende von 8 Prozent vor.

Im Jahre 1934 wurden 6 Prozent gezahlt. Die Verwaltung der Walshwins Bld., einer der führenden Konzerne der englischen Schwerindustrie, bietet für das Jahr 1935 die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent an.

Im Vorjahr — als die Diplomaten noch vom Friedenswillen mehr besessen waren und der sehnlichste Wunsch der meisten Staaten Ruhe und Frieden war — wurden nur 2 1/2 Prozent gezahlt.

Heute hat es fast den Anschein, als würde hinter dem ganzen Kriegsgeschrei die Rüstungsindustrie stehen, deren Hauptziel es stets war, Menschenblut in Gold zu verwandeln.

Folgen des österreichischen Versicherungsgesetzes

Erklärung des Finanzministers Dr. Drachler.

Im Zusammenhange mit den Berichten über den Wechsel in der Leitung der Wiener Versicherungsgesellschaft „Phönix“ veröffentlichten wir als neueste Nachricht folgendes Telegramm:

Wien. (Mador). Finanzminister Dr. Drachler berief die Vertreter der Presse zu sich und teilte ihnen jene Maßnahmen mit, die seitens der Regierung im Interesse der Umorganisation des österreichischen Versicherungswesens getroffen wurden. Der Finanzminister erklärte auch, daß die Reserven der Versicherungsgesellschaft „Phönix“ zur Gänze garantiert sind.

Was das Geschäft der „Phönix“ in Rumänien betrifft, ist zu bemerken, daß die Tätigkeit sowohl der inländischen als ausländischen Versicherungsgesellschaften durch das Ver-

sicherungsgesetz vom Jahre 1931 geregelt wird.

Dieses Gesetz spricht aus, daß die Reserven nach der Lebensversicherung ausschließlich im Inlande anzulegen sind.

Die Direktion der rumänischen „Phönix“ hat dieser Vorschrift 100-prozentig entsprochen, welchen Umstand das Versicherungs-Kontrollamt bei den gesetzlich vorgeschriebenen zeitweiligen Kontrollen festgestellt hat. Folge dessen werden die verschiedenen Parteien der rumänischen „Phönix“ durch die Aktion in Wien in keiner Weise betroffen.

Im übrigen haben die Kontrollbehörden auf Verlangen der Leitung der rumänischen „Phönix“ die Überprüfung der Geschäftsabrechnung und des Reservefondes eingeleitet, deren Ergebnis in wenigen Tagen amtlich zur Kenntnis gebracht wird.

Wir bieten jeder Dame Gelegenheit, am sich elegant u. billig zu kleiden.

Fortuna, Damenkonfektion, Krad-, Plaza Avram Iancu 1.

In ungeheurer Auswahl sind zu haben Frühjahrsmode-Modellmäntel u. Kostüme zu den niedrigsten Preisen

Consum- und Intelektuell-Mitglied!

Stempeltaxen u. Steuer nach Verträgen erhöht

Sogar mündliche Vereinbarungen sind steuerpflichtig.

Bucaresti. Das Finanzministerium hat einen Abänderungsentwurf zu dem Stempelgesetz, wie auch dem Gesetz zur Besteuerung juristischer Akten fertiggestellt. In dem Entwurf wird ausgesprochen, daß die Gesuche um Ausfertigung der Wechsel mit der Exekutionsklausel mit einer Stempelgebühr von 27 Bel zu versehen sind und außerdem auch der Proportionalsteuer von 0.80 Prozent unterworfen sind. Dieselben Gebühren Charakter haben, zu entrichten.

Anzeigen auf Karton, Leinen, Metall, Porzellan, leuchtende Anzeigen, Reklamatafeln usw. sind statt der bisherigen proportionalen Taxen mit einer Gebühr von 100 Bel pro Quadratmeter jährlich zu belegen. Für jedes Bruchstück eines Quadratmeters sind ebenfalls 100 Bel zu zahlen.

Nach Konfigurationsverträgen wurde die Stempelgebühr von 0.50 Prozent auf 0.75 Prozent erhöht. Die Verträge, nach denen bisher 1 Prozent bezahlt wurde, werden nach dem neuen Entwurf mit 1.50 Prozent besteuert.

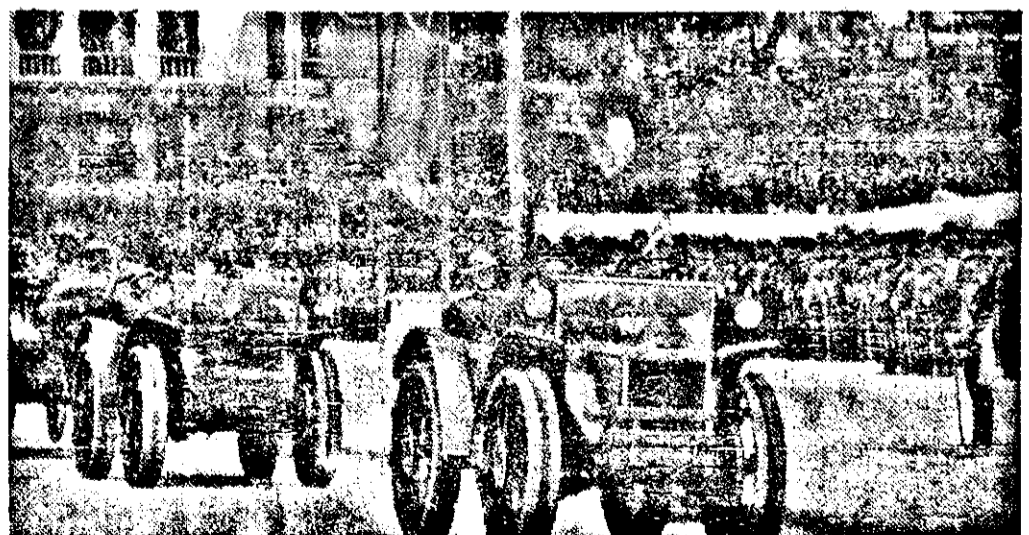
Die Steuer nach Versicherungsanträgen und Versicherungspolizzen wird auf das Doppelte der gegenwärtigen erhöht, selbst dann, wenn die Verträge im Ausland geschlossen wurden.

Die bedeutendste Bestimmung des Entwurfes ist, daß alle Verträge zur Ausführung von Arbeiten, wie auch Beförderungs-, Transport-, Kommissionsverträge, die zwischen Privaten abgeschlossen werden, auch dann proportionalsteuerpflichtig sind, wenn sie nicht schriftlich niedergelegt wurden.

Diese Maßnahme wurde getroffen, da zahlreiche Uebereinkommen zur Ausführung großer Arbeiten (Bauten usw.), die den Charakter von Verträgen hatten, nur mündlich abgeschlossen wurden, um die Steuer zu ersparen.

Wenn das so weiter geht, wird es tatsächlich geschehen, wie ein Mitglied sagte, daß jeder, ehe er zu einer Bitte oder Klage vor den Behörden den Mund öffnet, den entsprechenden Stempel auf die Zunge geklebt haben muß.

Griechenland feiert den Unabhängigkeitstag



Griechenland feierte in diesen Tagen seinen Nationalfeiertag, den Unabhängigkeitstag, zum erstenmal wieder in Anwesenheit

des Königs (X), der hier vor dem Grabe des Unbekannten Soldaten die Parade der Panzerwagen abnimmt.

Jede Aspirin-Tablette zeigt d. Bayer-Kreuz! Es gibt also kein Aspirin ohne Bayer-Kreuz!

Käse-Prozeß

Der Richter der Gemeinde Deutschsantmichael, Johann Heber, verlangte vom Revisionsauschuß die Enthebung des Gemeinderatsmitgliedes Michael Arend, weil dieser angeblich von einem Schaffirten Käse entwendet hätte. Arend strengte hierauf die Verleumdungssklage gegen Heber an und dieser wurde vom Gerichtshof auch zu einer Geldstrafe verurteilt. Die Tafel hat aber den Gemeinderichter freigesprochen, da der Schaffirt vor Zeugen erklärte, daß der Käse bei Arend vorgefunden wurde.

Wegen dem Käsebstahl hat sich eigentlich der Anecht des Gemeinderatsmitgliedes Arend als vermutlicher Täter zu verantworten.

Wieder Selbstmord

aus Furcht vor dem Krieg. Wir berichteten vor kurzem, daß in England ein Kaufmann, der alle Greuel des Weltkrieges als Frontsoldat durchlitten hat, aus Furcht vor einem Krieg Selbstmord verübte. Wie nun aus Budapest berichtet wird, hat sich in der Stadt Baja Frau Josefina Weicher aus Angst vor den Schrecken eines Krieges in den Brunnen gestürzt und ertrank. Die Frau verfolgte in den letzten Wochen die außenpolitischen Nachrichten und äußerte sich wiederholt zu ihren Bekannten, daß sie sich das Leben nehmen werde, wenn einen neuen Weltkrieg wolle sie nicht erleben.

Wegen Diebstahl

verhafteter Lehrer in den Hungerstreik getreten. Die Polizei in Braşov verhaftete anfangs Feber den Lehrer Georg Lajar aus der Gemeinde Slova aus wegen Diebstahl. Laut eigenem Geständnis hat Lajar 17 Einbrüche begangen. Der Fall hatte ziemlich Aufsehen erregt, da ein Lehrer als Volkshilfener mit gutem Beispiel vorangehen sollte. Der so weitak vom graden Wege abgeirrte Lehrer bringt zu seiner Verteidigung vor, daß er keine Anstellung finden konnte und vor Hunger sterben mußte. Da er kein Gewohnheitsdieb sei, verlangte Lajar seine Freilassung. Als ihm dies nicht bewilligt wurde, verteidigte er die Aufnahme von Nahrung und hungert seit 9 Tagen.

Herrenstoffe | **Parsons** | Strümpfe, Handschuhe, Strickwaren, Krad, Plaza Avram Iancu 18. Consum- u. Intelektuell-Mitglied!

Beim GefügelDiebstahl

den Tod gefunden.

Der Bahnwächter Joan Sagar, der an der Weiche Arad-Giata Dienst tut, erwischte nachts den als Dieb bekannten Mihai Balcanu, als er in den Hühnerstall einbrechen wollte. Sagar mißhandelte mit Hilfe einiger Nachbarn den Dieb so schwer, daß er nach einigen Stunden gestorben ist.

Gendarm als Raubmörder

Der Gendarm Gligore Munteanu leistete längere Zeit Dienst im Dorfe Caratala (Bessarabien). Eines nachts drang er in die Wohnung der reichen Witwe Sofia Mustafa, ermordete diese und raubte sie nachher aus. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. Jetzt, nach zwei Jahren, meldete sich, von Gewissensbissen gepeinigt, der Gendarm Gligore Munteanu als Täter. Er wurde sofort in Haft gesetzt.

P. Rency
Herrenschniedererl.
Arad, Piata Avram Iancu 21.

Dritter Arbeiterstreik in Arad

Während der Arader Textilarbeiter-Streik schon im zweiten Monat andauert, nahm der Streik der Schneiderarbeiter gestern sein Ende. Nun haben aber die 35 Arbeiter zweier Arader Schuhfabriken den Streik erklärt und fordern 20-30-prozentige Lohnerhöhung, sowie einen Kollektivvertrag. Die diesbezüglichen Verhandlungen fanden gestern auf der Arbeitskammer statt, führten aber zu keinem Ergebnis. Deshalb beschlossen die Arbeiter der beiden Fabriken, die Arbeit so lange nicht aufzunehmen, bis ihre Forderungen nicht erfüllt werden.

Statt 165 — nur 100 Lei

Während unserer Osterbücheraktion erhalten Sie in Gruppe 11 mit dem untenstehenden Kupon folgende 6 Bücher:
Deutsches Volksliederbuch . . . 20 Lei
Hilfs Kochbuch . . . 50
Das große Traumbuch . . . 25
Der Bar von Bissach . . . 20
Schwester Maria . . . 20
5 Tage König von Albanien . . . 30
Zusammen statt 165 Lei um nur 100 Lei bei unseren Volksblatt-Verkäufern in den Gemeinden oder gegen Voreinsendung des Betrages, zuzüglich 8 Lei Porto per Buch, direkt vom

„PHÖNIX“-BUCHVERLAG
Arad, Piata Szebeni 2.
Bestellschein-Kupon
Ich bestelle vom Osterbüchermarkt Gruppe 11 und zahle dafür Lei 100.
Name _____
Ort _____

Eine Achtzehnjährige

Roman von: GERT ROTHBERG.

19. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es klopfte. Fränze war es. Sie brachte etwas zu essen für Maria. Und ihr Blick ging schein über das stille Männergesticht. Da schlug Büttegg plötzlich die Augen auf. Und ganz groß traf sein Blick Fränzés junges, reizendes Gesicht. Dann schlossen sich die blauen Männeraugen wieder, und Fränze dachte: Er hat die Augen gar nicht geöffnet!

Maria sagte leise: „Vater meinte heute früh, wenn er nun nicht halb mal die Augen aufmacht, wird er wohl verloren sein.“ Fränze zuckte zusammen, dann sagte sie hastig: „Maria, denken Sie nur, ich habe mir eben eingebildet, Andreas Büttegg hätte mich angesehen.“

Maria fuhr herum. Hatte sie nicht seit heute früh, seit der Vater davon sprach, daß Büttegg nun bald die Augen aufmachen müsse, wenn man auch noch Hoffnung auf Rettung haben wolle, hatte sie da nicht gedacht, daß sie Maria, die erste sein würde, die er ansah? Und nun jagte Fränze das?

Ohne daß Maria Dittmar es wußte, war in ihren Augen eine kühle Abwehr, als sie sagte: „Sie werden sich doch wohl getäuscht haben, Fränze.“

Die nickte. „Ja, ganz sicher habe ich mich getäuscht. Ich hab' gleich an eine Einbildung gedacht. Nun essen Sie aber gleich, Maria. Sie müssen bei Kräften bleiben. Ich hab' hier eine kräftige Fleischbrühe. Und Eier, Butter, Schinken. Schnell, jetzt wird gefrühstückt. Und dann werde ich Sie wieder einmal zwei Stündchen ablösen, wie wir es bisher gehalten haben. Zwei Stunden Schlaf am Tag — eine Meisterleistung, sagt mein Vater. Sie seien ein tüchtiger, braver Kerl, und Vater freut sich sehr, daß wir jetzt Freundschaft geschlossen haben.“

Da war wieder das mütterliche Gefühl in der um Jahre älteren Maria. Sie zog Fränze an sich. „Keiner freut sich mehr als ich, daß wir in Zukunft öfter beisammen sein werden, kleine schöne Fränze Heidenburg.“

Fränze ging dann wieder hinaus. Aber als sie nach einer halben Stunde kam, um Maria abzulösen, sagte diese: „Vorläufig ist's nicht nötig, Fränze. Ich fühle mich nach diesem herrlichen Frühstück ganz frisch. Und als Vater heute früh hier war, hab' ich mir inzwischen von Ida ein Bad zurechtmachen lassen und gleich gebadet. Es war einfach herrlich. Und nun halte ich es eine Weile aus.“

Fränze lächelte freundlich zustimmend und ging. Dann konnte sie ja einen Mitt auf die Feder machen. Im Stall stand „Stella“ still da und wandte den Kopf nach ihr. Ab und zu ging ein Zittern durch den Pferdeleib, und die Augen waren trübe und traurig.

Fränze erschrad. Was war nur mit „Stella“? Das Tier war noch jung und war immer gesund gewesen. Sie wollte doch lieber gleich den Tierarzt rufen.

Als sie hinaustrat aus dem Stall, kam gerade Inspektor Wolpert. Er war ein Mann von halb dreißig Jahren, hatte dunkles Haar und dunkle Augen. Ein sehr guter Menschenkenner hätte vielleicht einen Zug in diesem Gesicht entdeckt, der Hinterlist und Grausamkeit verriet.

„Fräulein Heidenburg wollen schon ausreiten? In der Lat, herrliches Wetter.“ Begrüßt hatte er sie bereits vorhin, als sie aus dem Hause trat.

„Ich wollte reiten, doch meine „Stella“ scheint krank zu sein. Ich will

den Tierarzt rufen. Er kann, wenn ich Glück habe, in einer Viertelstunde hier sein.“

Des Inspektor Blick ging schein zur Seite. Dann sagte Wolpert: „Darf ich das nicht abnehmen? Schließlich gehört die Sorge um das Vieh mit zu meinen Obliegenheiten. Wenn Sie also gestatten?“

„Ich telephoniere selbst!“ entschied Fränze, und ihre hellen Augen waren klar und hart. In ihr war das bestimmte Empfinden, diesem Manne zeigen zu müssen, daß er durchaus entbehrlich war, daß es auf dem Heidenburghof doch noch jemanden außer dem gelähmten Großbauern gab, der das Recht hatte, zu bestimmen.

Und rasch ging Fränze wieder über den Hof dem Hause zu. Und der Mann sah ihr nach, unbegreifbare Wut in den Augen. „Versucht!“ sagte er leise. Fränze hatte Glück.

Doktor Brigner versprach, sofort zu kommen. Und war dann auch wirklich noch weit unter der Viertelstunde da, denn er hatte die geheime Sorge und Regelung aus der Stimme des jungen Mädchens sehr wohl herausgehört. Er untersuchte das Pferd, erschrad sichtlich. „Manu! Das ist doch eine regelrechte Vergiftung!“

Das Pferd sank in die Knie. Fränze schrie leise auf, streichelte den schönen Kopf des Tieres, das sie bittend ansah, als bitte es sie, die Herrin um Hilfe von den Qualen. Doktor Brigner tat alles, blieb gleich da, ließ sich noch eine Tasche herüberschicken und konnte doch nicht helfen. Das Tier litt fürchterliche Qualen. Röhlschwarzer Saft quoll aus dem Maule, fortwährend durchlief ein Zittern den schlanken Pferdeleib.

Doktor Brigner entschloß sich zum Zehnten. Und da sagte auch schon Fränze: „Lieber Doktor, befreien Sie Stella!“

Doktor Brigner nickte traurig. Fränze ging still hinaus, nachdem sie „Stella“ noch einmal zärtlich gestreichelt hatte.

Als Fränze drüben im Flur des Gutes angelangt war, ertönte ein Schuß. Das Mädchen lehnte sich an die Wand.

„Stella“, ich glaube, du warst das erste, was sie mir genommen haben. Ein Todesstich sitzt in der Nähe des alten Heidenburghofes und überlegt kaltblütig, wie er die Heidenburgs am besten vernichten kann.“

Und ganz deutlich stand vor Fränzés Augen die ein bißchen gedrungene Gestalt Walter Jesches, dem alle Menschen aus dem Wege gingen, trotzdem es doch hieß, er sei sehr reich.

Die Tür zum Wohnzimmer war geöffnet. Der alte Gotthelf fragte schein, was es gäbe. Der Großbauer möchte es wissen.

Fränze überlegte einen Augenblick, dann ging sie schnell an Gotthelf vorbei zu ihrem Vater ins Zimmer hinein.

Erzählte ihm, was geschehen war. Eine Weile war es still. Dann sagte Johann Heidenburg: „Fränze, nimm dich in acht! Da ist jemand, der da glaubt, sich an uns rächen zu müssen. Ich kann dich nicht genügend schützen. Ich kann auch Haus und Hof nicht schützen. Gib acht, Fränze!“

Fränze küßte den Vater. Dann ging sie wieder davon. Ging hinüber zu „Stella“, kauerte sich neben sie, blinzelte feindselig zu dem Inspektor hin.

Der aber wandte sich an den Doktor Brigner.

(Fortsetzung folgt.)

Saatenstand in Deutschbentschel

Aus Deutschbentschel wird uns berichtet: Der Weizen hat im allgemeinen gut überwintert, mußte aber in vereinzelten Fällen doch ausgeadert werden. Das Korn sieht befriedigend. Die Gerste sieht schlecht, so daß mehrere Landwirte sich zur Ausadertung gezwungen sahen.

Anfall in Ferdinand.

In den Ferdinandberger Eisenwerken geriet der 28-jährige Schlosser Eugen Flekatsch berart unglücklich unter eine Walze, daß ihm der Arm, sowie einige Rippen gebrochen wurden und er mit schweren Quetschungen ins Spital geschafft werden mußte.

Gusten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Lungenkrankheit wird am besten geheilt durch **PANTUSSIN-SYRUP**

Zu beziehen von der Apotheke Dr. Földes, Arad, Str. Eminescu. Eine Flasche kostet 90 Lei. Es wird auch per Post gegen Nachnahme geliefert.

Ketatsch bekommt

geplasterten Marktplatz. Wie man uns aus Ketatsch schreibt, soll der dortige Marktplatz endlich mit Hilfe des Komitates gepflastert werden. Es ist höchste Zeit, daß etwas in Ketatsch geschehe, denn bei Konferenzen wird die einst blühende Gemeinde immer als Musterbeispiel einer vernachlässigten Großgemeinde angeführt, in welcher im Winter die Fahrzeuge und Menschen im Dreck versinken und im Sommer im Straßensand erstickten drohen. Der neue Notar der Gemeinde geht ganz energisch daran, Abhilfe zu schaffen. Auch der vielbenützte Weg zum Bahnhof ist derart schlecht, daß die Reisenden bei Regenwetter mehr rutschen als gehen, wenn sie zum Bahnhof kommen wollen und froh sind, wenn sie die Gemeinde hinter sich haben.

Flugzeugabsturz

mit 16 Toten in Mexiko. Mexiko. Das Flugzeug des Pan-amerikanischen Luftverkehrs, welches mit Touristen aus Hamburg besetzt war, stürzte in der Nähe von Amekamelab ab, wobei 16 Personen, darunter auch angeblich der Herzog Adolf von Schaumburg-Blippe und seine Gattin, die Herzogin Elisa, den Tod fanden. Die Touristen waren unterwegs, um 2 Vulkanen von Mexiko zu überfliegen.

Lieblinger Lehrer

von der Anklage der Aufreizung freigesprochen. Der Lieblinger Lehrer Johann Gräf wurde noch im Oktober vorigen Jahres unter Anklage gestellt, weil er angeblich die beim vormilitärischen Dienste erscheinenden Dorfjungen gegen den Instruktionsmann Johann Micu aufgereizt haben soll. Gestern wurde die Angelegenheit vor dem Gerichtshof verhandelt und es stellte sich heraus, daß Micu schwer betrunken zur Ausbildung gekommen war und Burschen brutalisierte. Gräf hat den Mißhandlungen bloß den Rat gegeben, sich an den Dorfrichter zu wenden. Der Gerichtshof hat Johann Gräf von der Anklage freigesprochen. Das Urteil ist rechtskräftig.

„POMPIER“
der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.
Vertreter: Dipl. Ing. Kende
Arad, Str. Horia 3

Drei Zigeuner gegen einen Polizisten.

Auf dem Arader Viehmarkt trug sich Freitag eine blutige Rauferei zu. Der in der Nähe des Viehmarktes diensthabende Polizist Emanuel Sicloban wurde von einer verzweifeltten Frau gebeten, mit ihr zu kommen, denn ihr Gatte sei von Zigeunern angegriffen worden, die ihn verprügeln und ihm sein Geld wegnahmen. Der Polizist eilte dem Angegriffenen zu Hilfe und wollte die Zigeuner namens Dumitru Farcaş, Dumitru Vingurar und Petru Lipitor zur Polizeiquästur einführen. Diese stürzten sich aber auf Sicloban und verprügeln ihn ebenfalls. Marktleute eilten dem bedrängten Polizisten zu Hilfe, denen es aber nur mit schwerer Mühe gelungen ist, ihn vor der Wut der Zigeuner zu befreien. Die Zigeuner wurden zur Polizei gebracht und nach dem Verhör der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Die Bestohlenen verlangen

Enthaftung des Diebes.

Wir berichteten bereits über den eigentümlichen Fall, daß einige bestohlene Einwohner aus Deutschpereg die Enthaftung des Diebes Karl Mikulka vor Gericht verlangten...

Das Kraker Gericht konnte dem menschenfreundlichen Ansuchen nicht entsprechen, zeigte aber durch eine rasche Erledigung Entgegenkommen...

Da Mikulka, wie er bei der Verhandlung vorgab, außerstande war, seine 7 Kinder zu ernähren...

Assentierung

in Triebzwetter.

Wie man uns aus Triebzwetter schreibt waren gestern folgende Jünglinge bei der Assentierung und wurden auch als tauglich befunden: Nikolaus Friz, Nikolaus Düron...

Die Rekruten Friz und Düron wurden bei der Artillerie, bezw. Schimbaschi, während die anderen zu verschiedenen Regimentern eingeteilt...

Vorstellung in Großkomlosch.

Aus Großkomlosch wird uns berichtet: Die „Barmherzigen Schulschwester“ veranstalteten im Festsaal des Klosters eine biblische Vorstellung.

Verlobung.

In Hagfeld verlobte sich der Junglandwirt Matthias Kolbus, Sohn des Landwirts Nikolaus Kolbus...

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Wobwarengroßhandlung Eugen Dornhelm...

350,000 Lei für ein Telegramm.

Das bisher teuerste Privattelegramm wurde natürlich in Amerika aufgegeben. Der Aufgeber ist ein in der Filmstadt Hollywood lebender Schriftsteller...

Enthaftete politische Sträflinge werden gefeiert.

Agram. Wie wir berichteten, hat der jugoslawische Regentschaftsrat mehrere Hundert politische Sträflinge begnadigt.

Die am Sonntag stattgefundenen Fußballwettspiele brachten für jeden Banater Sportbruder viele und zum Teil angenehme Überraschungen.

SPORT

Die am Sonntag stattgefundenen Fußballwettspiele brachten für jeden Banater Sportbruder viele und zum Teil angenehme Überraschungen.

Auch in unserer B-Division haben sich unsere Truppen hervorgetan, so daß es BSW wahrscheinlich gelingen wird, sich im Sommer um die Aufnahme in die A-Division zu bewerben.

WMGFA - GFA (Duc.) 2:0 (0:0) In der ersten Spielhälfte war die Stürmerreihe der Arbeiter nicht in bester Verfassung...

Chinezul-GMO 3:1 (2:0) Es war das großzügigste Spiel des Tages. Gleich nach Beginn beginnt Chinezul in atemraubender Form zu spielen...

Nach der gestrigen Runde steht die A-Division-Meisterschaft folgend: 1. Ripenska, 2. GAO, 3. Gloria, 4. WMGFA, 5. Venus, 6. Chinezul...

Ripenska - Viktoria 2:0 (1:0) Den Sieg der Limisoaraer Professionals wollte das Eluzer Publikum nicht ohne weiteres hinnehmen...

Grifana - Venus 2:2 (1:1) Mit etwas mehr Glück hätte aus diesem Spiel Grifana als Sieger hervorgehen können...

Juventus - Univeritatea 5:0 (2:0) Die Hochschüler machen eine Krise durch und deshalb ist ihre Niederlage auch zu verstehen.

B-Division Spiele.

Limisoara. GFA WMGFA 2:1 (1:1) Spiel ausgeglichener Kräfte.

Keschika. BSW - UDR 1:0 (1:0) Kovina-Grifana - Gul 1:1 (1:0); Grif-Doban - Kulturt 4:0 (2:0).

Spieler um die Limisoaraer Meisterschaft: Banatul - GFA 3:0 (1:0); Wolltechnica - Freiborf 2:2 (2:0); Progresul - Simbonana 2:0 (1:0); Hertha - Elektra 2:1 (1:1)...

Notäre dürfen nur

Urkunden bis 10.000 Lei verfassen.

Der Senat hat im neuen Abvokatengesetz ausgesprochen, daß die Höchstsumme der von Notären verfaßten Urkunden 10.000 Lei nicht überschreiten darf.

Die neuesten Frühjahrs-Damenmäntel, Damenkleider bei Radó in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen in bester Qualität. Consum-Mitglied - ARAD-TIMIŞOARA

„Der Goldmensch“ In zwei Bänden ist im Umfang von 420 Seiten erschienen! Unser spannenber Roman „Der Goldmensch“, den wir in Form von Romanheften herausgegeben haben...

Beträts Pastillen beheben die hartnäckigsten Kopfschmerzen

Schon wieder Weltuntergang

in naher Sicht.

Nach vielen Gelehrten und anderen Unglückspropheten, die den Untergang der Welt - soll heißen der Erde - voraussagten...

Wir hoffen mit Bestimmtheit, daß der biedere Holländer den 14. April samt der sündigen Menschheit erleben wird...

Elternfreuden.

In Segentau brachte der Storch dem jungen Ehepaar Josef und Elisabeth Heinrich geb. Stiegasser ein gesundes Mädchen...

In Deutschentschen beschenkte Frau Magdalena Müller ihren Gatten mit einem gesunden Mädchen.

MARKTBERICHTE

Banater Getreidemarkt.

Weizen 77er mit 3 Prozent 410, Mais 270, Rike 245, Hafer 310, Gerste 305, Futterweide 310...

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Rechte Steingasse 97. Mittwoch, den 1. April. Bucuresti. 18.00 Langmusik. 22.00 Musik aus China und Japan...

Klein- & Anzeigen

Das Wort 2 Zeil, sergedruckte Wörter 3 Zeil. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Zeil. Rahmen-Inserte werden per Quadrat-Zentimeter gerechnet, usw. kostet der Quadrat-Zentimeter im Inseratenteil 4 Zeil oder bis einseitige Zentimeterhöhe 28 Zeil; im Textteil kostet der Quadrat-Zentimeter 6 Zeil und bis einseitige Zentimeterhöhe 36 Zeil.

Elektromotor, Fabrikat Ganz, 3-phasig, 1200 Touren, 3/4 PS, mit oder ohne Zentrifugalpumpe 1/4, zu verkaufen bei Josef Dambacher, Arabul-Rou, Bangegasse No. 118

„Goldes Kochbuch“ darf in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Achtung Gastwirte! Wir erlauben uns höflich anzuzeigen, daß die Paloma-Glascher Gebirgs-, Sorten- und Tischweine von vorzüglicher Qualität sind. Preise 7 bis 9 Zeil pro Liter. Wir stehen den Interessenten bereitwillig zur Verfügung. Informator: Bacoba Nr. 209 (Sub. Timis-Lorontal). 77

Wilschblätter, in Klein- und Großformat, für Wilschhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Zu verkaufen: Mab-Rugellager-Dreschmaschine, Orig. Lokomobil, aus dem Jahre 1926, 14 Atmosphären, komplett, 130.000 Zeil; Landw. Ringlager-Dreschmaschine, Landw. Lokomobil mit umgeändertem Selbstwandler, 8 Atmosphären, komplett, 120.000 Zeil; Mab-Rugellager Dreschmaschine, in garantiert gutem Zustande, 10-er Aufmontierung, Preis 75.000 Zeil; 8-er Hoffherr-Dreschmaschine, mit Trommel-Ringlager, 35.000 Zeil; 8-er Mab-Rugellager Selbstwandler-Dreschmaschine, umgeänderter Kessel, 8 Atmosphären, komplett 120.000 Zeil. Näheres bei Ludwig Robock, Arab, Plata Luther No. 2.

Rohwollanschläge u. Lohnlisten für Baummeister, Zimmerleute, Tischlerereien und andere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Zeil 2 das Stück zu haben in der Buchdruckerei „Phönix“, Arab Plata Plewnei 2.

Kerns Malzkegler zu haben bei J. Kern, Baris, Weiß & Götter, Timisoara und J. Rompaß, Arabul-Rou. 218

Zwei Wälzgeräten werden sofort aufgenommen bei Nikolaus Gammes, Gattenbrunn (Sub. Arab).

Achtung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Zeil 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Araber Zeitung“.

2 Eimmentaler Stiere, einer 20 und einer 26 Monate alt, beide mit Zertifikat versehen, zu verkaufen. Adresse: Adam Klepp No. 331, Franz Kandler, Schöndorf (Sub. Arab.)

Meyers Konversationslexikon, in 16 Bänden, komplett (für Bibliothek oder Verein), zum Preise von Zeil 200 per Band, zusammen 3200 Zeil, zu haben bei der Verwaltung des Blattes.

Elektrotechniker-Geselle wird aufgenommen, bei Gaspar, Mechaniker, Arab, Str. Gloria 2.

Gebrauchtes Selbstwandler-Lokomobil, Reitenstern zu verkaufen; weiters zu kaufen gesucht: International-Traktor (auch gegen %) für den heutigen Drusch. Adresse: Josef Gub, Bogda (Sub. Timis-Lorontal).

RADIO BILD FUNK FERNSEHEN FÜR ALLE

Die Monatschrift des Radiobastlers und Radiotechnikers, die immer neue, fesselnde Bastelaufgaben bringt. Über alles Neue der Technik und des Rundfunkwesens berichtet.

Mit dem neuen Beiheft
DER TONWART

Monatsblätter für Schallplatte, Tonfilm, Elektromusik und Funkkritik.

MONATLICH 1 HEFT FÜR RM 1.-

französische Verlagsbandlung Stuttgart - O

Deutsches Vergnügungsschiff „Millaus“

am 2. Mai in Constanta

für die hochinteressante Wetzzeit nach Jalta, Batum, Istanbul, Santorin, Messina, Neapel nach Serua, und nach Venedig für die weitere Anschlussfahrt 16. Mai ab Genua nach Nizza, Barcelona, Palma, Alger, Malaga, Tenerife, Madetra, Lissabon, Insel Majot bis Hamburg, 4. Juni ein.

Eine wunderbare Frühlingssahrt, die prächtige Reiseindrücke vermittelt.

Wichtige Teilnehmerpreise ermöglichen auch Ihnen, diese Fahrten mitmachen

Anmeldungen, Informationen, Prospekte,
Hamburg-Amerika Linie S. A. R.
Timisoara I., Str. Mercy, Tel. 16-58.
Vertretung: Kesselberg Rinkler,
Arab, Bul. Regina Maria 24.

Echter Goldschmud,

Uhren, Augengläser am billigsten bei
JOSEF REINER, ARAD

Uhrmacher und Juwelier,
Str. Col. Virici No. 2. Reparaturwerkstätte!

Damen-Seidenstrümpfe, Herren- und Kinderstrümpfe, Socken, Seidentombines und Reformhosen, Leber- und Zwirnhandschuhe, Sweater und Pullover und andere Strickwaren

kaufen Sie zu Bargeldpreisen am billigsten bei
A. Bogho, Arab, Str. Eminescu No. 1. (neben Corso-Rno).

Adolf Schneider, Hutmacher, Arab, Str. Bratianu No. 14

färbt, puht u. hägelt zu dem billigsten Tagespreis

Das Dacia-Baumgeflecht ist vom Guten das Beste, vom Billigsten das Billigste

Drahtbaumgeflechte

aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnis montierbar und kosten nur von 11 Zeil per Quadratmeter aufwärts bei

M. Dozal Soba & A.-G.

Drahtbaum- und Eisenmessing-Wärfelabrik (größte Drahtbaumfabrik Rumänien)
Timisoara II., Str. Gloriei 11. Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis.
Billige Preise. Filiale Josefina, Plata Draga Ina 10. Eingang Str. S. Bacarescu.



Neue Bücher!!!

In unserem Verlag sind nun folgende bereits in Romanheften herausgegebene neue Bücher erschienen:

- „Die große Liebe der jungen Sibylle“.
Historischer Roman, im Umfange von 180 Seiten, elegant broschiert, Zeil 17.
- „Liebe wandert übers Meer.“
Im Umfange von 140 Seiten, elegant broschiert, Zeil 12.
- „Der schwarze Freitag.“
Schicksalsroman, im Umfange von 112 Seiten, elegant broschiert, Zeil 10.
- „Der Mann in Weiß.“
Kriminalroman, im Umfange von 188 Seiten, elegant broschiert, Zeil 16.
- „Der Goldmensch.“
Im Umfange von 120 Seiten, in zwei Bänden, a Zeil 16, Zeil 32.

Obige Bücher können durch die „Vollblatt“-Verkäufer in den einzelnen Gemeinden, oder wo solche nicht sind, gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken, zusätzlich 5 Zeil Porto, auch direkt vom „Phönix“-Buchverlag, Arab, Plata Plewnei No. 2, bestellt werden.



Eberhardt- Pflüge

die führende Weltmarke I
Maschinenniederlage
Weiß & Götter

Timisoara IV., Str. Bratianu (Herren-gasse) No. 30. Telefon: 21-82.

GRABSTEINE

aus schwarz-schwedischem Granit mit Dauerglanz, so auch in allen Marmorarten, Obelit, Labrador-Steine zu den heutigen Verhältnissen angepaßten sehr billigen Preisen etc.

JOHANN GRANOPSKY

Timisoara-Joseffstadt, Str. Bratianu 10. Ecke bis-a-bis der Joseffstädter Straße

Perserteppiche für Speisezimmer

Verbindungskäufer, kurzes kreuzförmiges Klavier, Epfel- und Schlafzimmer zu verkaufen.

Kaufen ständig: Orientalische Perserteppiche, antike Möbel.

„Ars“ Kommissionsgeschäft, Arad, Str. Eminescu No. 30.

Unentbehrlich für jeden Landwirt!

Rechenbuch

über alle im öffentlichen Leben vorkommenden Rechenarten, insbesondere über Geldrechnungen und Geldrechnung.

Preis nur 40 Zeil.

Zu haben beim Verfasser: Johann Schumann, Sandru (Banat) oder in der Verwaltung unseres Blattes.




Briefkästen

Franz G., Benauheim. Amlich wurde die Nachricht, daß die Zündhölzchenpreise per Schachtel von 2 auf 3 Zeil erhöht werden, demotiert. Ob sie aber dennoch tatsächlich erhöht werden, könnten mit Bestimmtheit nur die Herren von der Zündhölzchen-Gesellschaft und leitende Regierungsmänner sagen. Selbstverständlich würde in dem Fall, wo die Preiserhöhung eintritt, auch der Verbrauch wieder bedeutend fallen und im Endresultat gäbe es doch nicht mehr Einnahmen als derzeit — im Gegenteil, heute haben schon viele Leute nicht einmal die zwei Zeil und müssen an den Zündhölzchen sparen, um nicht hungern zu müssen.

Franz Sch., Kefasch. Im Jahre 1932 ist am 10. Mai eine Amnestieverordnung über Monopolstrafen erschienen, unter welche Ihre Angelegenheit fällt. Bei Inanspruchnahme müssen Sie sich auf die Verordnungsnummer 1580 und das Amtsblatt No. 107 berufen.

Adam K., Albrechtsflor. Sie haben recht, unter den vielen unsicheren Berufen ist dieser noch einer der sichersten. Falls der Junge im Inland studieren will, muß er die allgemeine medizinische Fakultät (12 Semester) absolvieren und nachher sich auf Zahnheilkunde spezialisieren und einen zahnärztlichen Kurs absolvieren.

„Marktware“, Kovrin. Früher war der Markt immer eine Stelle, wo man billiger einkaufen konnte, als in den Geschäften, weil die Markthändler keine Geschäftsmiete zu bezahlen haben und auch bedeutend geringer besteuert sind, als die einheimischen Kaufleute. Heute kann man aber bei der gelobten Zeit und den ständigen Schwankungen, welchen die Preise beim Einkauf ausgesetzt sind, keine Kunststücke machen, was dafür ausschlaggebend zu sein scheint, warum die Marktware nicht billiger ist, als jene beim Kaufmann.



Lustige Ecke

Die Freundinnen.

„Sie ist viel älter, als sie aussieht.“ —
„Ja, und was noch schlimmer ist: sie sieht auch danach aus, daß sie viel älter ist als sie aussieht.“

Zwiel verlangt.

Frau Müller zu ihrem Mann: „Gestern hab' ich einen Ofen gekauft, durch den wir 50 Prozent Kohlen ersparen.“
„So! Dann lauf' nur gleich noch einen solchen, damit wir überhaupt keine Kohlen brauchen.“

Der brave Mieta.

„Warum zahlen Sie denn die Miete nicht?“
„Ich hab' Ihnen doch gleich beim Eingehen gesagt, ich bin ein ruhiger Mieter, Sie hören und sehen nichts von mir.“

Unterschied.

Mann: „Da lese ich eben in der Zeitung, daß die Frauen in Amerika jährlich dreimal soviel für Schönheitsmittel ausgeben, als der Kriegsminister für die ganze Armee.“
Sie: „Aun ja, dafür haben die Frauen aber auch mehr Eroberung gemacht, als der Kriegsminister!“

Heuchler Ausflug ins Tierreich.

Mutter zu Sankten: „Hast du mit Vater alle Tiere im Tiergarten gesehen?“
Sankt: „Nein, denn in einem Käfighaus, wo an der Lüre ein Schild mit einem goldenen Löwen zu sehen war, dort ging Vater allein hinein und ich mußte lange draußen warten, bis er herauskam.“
Die Mutter: „So, so. Also im „Goldenen Löwen“ war der Vater, darum hat er einen „Afften“ nach Hause gebracht.“